

Arbeitsblatt 90

Hartmut von Hentig: Berufseid für Pädagogen

„So werd ich`s mit jung und alt halten ... So nämlich befiehlt es der Gott ... Ob ihr mich freisprecht oder nicht, ich werde nicht anders handeln - und müsste ich noch so oft den Tod über mich ergehen lassen.

(Aus der Apologie des Sokrates)

Als Lehrer und Erzieher verpflichte ich mich, nach bestem Wissen und Können und in der Kenntnis der eigenen Grenzen

die Eigenheit eines jeden Kindes zu achten und gegen jedermann zu verteidigen,
für seine körperliche und seelische Unversehrtheit einzustehen,
zu allem, was ich seiner Person antue, seine Zustimmung zu suchen, wie ich es bei einem Erwachsenen täte,
das Gesetz seiner Entwicklung, soweit es erkennbar ist, zum Guten auszulegen und dem Kind zu ermöglichen, dieses Gesetz anzunehmen,
seine Anlagen herauszufordern und zu fördern,
seine Schwächen zu schützen, ihm bei der Überwindung von Angst und Schuld, Bosheit und Lüge, Zweifel und Misstrauen, Wehleidigkeit und Selbstsucht beizustehen, wo es das braucht, seinen Willen nicht zu brechen - auch nicht, wo er unsinnig erscheint, ihm vielmehr dabei zu helfen, seinen Willen in die Herrschaft seiner Vernunft zu nehmen,
es also den mündigen Verstandesgebrauch zu lehren und die Kunst der Verständigung und des Verstehens,
es bereit zu machen, Verantwortung in der Gemeinschaft zu übernehmen und für diese es auf die Welt einzulassen wie sie ist, ohne es der Welt zu unterwerfen, wie sie ist,
es erfahren zu lassen, was und wie das gemeinte gute Leben ist,
ihm eine Vision von der besseren Welt zu geben und Zuversicht, dass sie erreichbar ist,
- es wahrhaftig zu lehren, nicht die Wahrheit, denn „die ist bei Gott allein“.

Damit verpflichte ich mich,

so gut ich kann, selbst vorzuleben, wie man mit den Schwierigkeiten, den Anfechtungen und Chancen unserer Welt und mit den eigenen begrenzten Gaben, mit der eigenen immer gegebenen Schuld

zurechtkommt,
nach meinen Kräften dafür zu sorgen, dass die kommende Generation eine Welt vorfindet, in der es
sich zu leben lohnt und in der die ererbten Lasten und Schwierigkeiten nicht Ideen, Hoffnungen
und Kräfte erdrücken,
meine Überzeugungen und Taten öffentlich zu begründen, mich der Kritik - insbesondere der Be-
troffenen und Sachkundigen - auszusetzen, meine Urteile gewissenhaft zu prüfen,
mich dann jedoch allen Personen und Verhältnissen zu widersetzen, wenn sie meine hier bekunde-
ten Vorsätze behindern.

*Ich bekräftige diese Verpflichtung durch die Bereitschaft, mich jederzeit an den in ihr enthaltenen
Maßstäben messen zu lassen. Im Bewusstsein der hohen Ideale und anspruchsvollen Ziele werden
meine täglichen Schwierigkeiten bei der Verwirklichung nicht Begründung für Alltagsroutine, son-
dern Anlass zu selbstkritischer Dauerreflexion sein.*

Informationen zum Text:

Quelle:

- Hartmut von Hentig, *Berufseid für Pädagogen*, in: *Deutsche Literaturzeitung* 37 (1991), S. 3.

Aufgaben: